

BUXTEHUDE

26.05.2017, 17:34

## Ausbau zum A-26-Zubringer

Von [Björn Vasel](#)

BUXTEHUDE/STADE. Das Planfeststellungsverfahren für den Ausbau der Rübker Straße zum Autobahnzubringer geht weiter: Jetzt liegen die überarbeiteten Unterlagen im Stadthaus aus.

„Im Grundsatz“ habe sich an der Planung nichts geändert, betont der Kreisbaurat, Hans-Hermann Bode. Die Unterlagen seien laut Kreisbaurat „ausführlicher begründet“ oder „nur geringfügig angepasst“ worden – beispielsweise bei den Themen Schallschutz, Feuerwehrzufahrt, Gewässerschutz, Verkehrszahlen sowie Lage der Stellplätze für Mülltonnen sowie Ausgestaltung von Straße, Wendehämmern, Lärmschutzwänden oder Zufahrten. Damit habe der Kreis einige Anregungen der betroffenen Anwohner aus dem Erörterungstermin im Ovelgönnner Hof (Mai 2016) aufgegriffen und eingearbeitet. Es ist die 2. Änderung, die Unterlagen für den Ausbau der Rübker Straße (K 40) zum A-26-Zubringer lagen bereits 2011 und 2015/2016 aus.

### Nächster Termin im Sommer

Die aktualisierten Unterlagen können noch bis zum 5. Juli im Stadthaus oder [hier im Internet](#) eingesehen werden. Einwendungen können schriftlich bis zum 7. August von den Betroffenen bei Stadt und Kreis erhoben werden. Noch im Sommer werde es einen weiteren Erörterungstermin geben, bereits im Herbst rechnet Bode mit dem Planfeststellungsbeschluss für das umstrittene Straßenbauprojekt, das mindestens 13,6 Millionen Euro kosten wird. „Wir werden die sofortige Vollziehung beantragen, im Eilverfahren“, sagte der Kreisbaurat. Das müsste von der Planfeststellungsbehörde angeordnet – und vor Gericht bestehen. Er rechnet mit Klagen, aber letztlich auch einem Okay der Verwaltungsrichter für einen schnellen Baubeginn. Dann könnte die K 40 bei einer zwei- bis dreijährigen Bauzeit noch rechtzeitig fertig werden. Denn der A-26-Verkehr soll laut Prognose von Hans-Jürgen Haase, Leiter der Landesbehörde für Straßenbau, bereits Mitte 2021 zwischen Stade und Neu Wulmstorf rollen.

Nach dem Ausbau wären auf der Rübker Straße – einem Wohngebiet – bis zu 21 000 Fahrzeuge am Tag unterwegs (heute 8000 Fahrzeuge) unterwegs. Damit der Verkehr nicht zusammenbricht, werden beiderseits der K 40 jeweils Anliegerstraßen gebaut, getrennt durch drei Meter, möglicherweise vier Meter hohe Lärmschutzwände entlang des Zubringers. Letzteres wird aber in einem neuen, vom Kreis selbst in Auftrag gegebenen Gutachten zur Verschattung als „unzumutbar“ bezeichnet. Auch die Kreuzung Konrad-Adenauer-Allee, Rübker Straße und Harburger Straße wird ausgebaut; ein Haus wird abgerissen. 58 Häuser müssen zusätzlich passiv geschützt werden – mit Schallschutzfenstern.

Laut Wirtschaftlichkeitsuntersuchung wäre der K-40-Ausbau volkswirtschaftlich am sinnvollsten, aber auch die vom Buxtehuder Rat favorisierte Umgehung wär rentabel. Letztere sei aber laut Bode wegen des Naturschutzrechts nicht umsetzbar, weil diese das EU-Vogelschutzgebiet anschneiden würde und der K-40-Ausbau „zumutbar“ sei.

Empfehlen

Werbung